



Bei der Verleihung des Hessischen Verdienstordens im Schloss Philippsruhe: Prof. Hans-Jürgen Becker in der Mitte, links seine Frau Barbara Becker, rechts seine Tochter Constanze Becker mit Oliver Christ und links außen sein Sohn Prof. Dr. med. Christoph Becker.

Der Patient im Mittelpunkt

Seinen 80. Geburtstag wollte Hans-Jürgen Becker ganz privat, nur mit seiner Familie feiern. Aber daraus wurde nichts. Freunde und Weggefährten aus der Herzstiftung, darunter sein Lehrer Professor Martin Kaltenbach, standen überraschend vor seiner Haustür mit Blumen, Geschenken und Glückwünschen.

Dieser Geburtstag musste gefeiert werden: Professor Becker verkörpert das selten gewordene Ideal eines Arztes: hohe Kompetenz nicht nur in der Kardiologie, sondern in der ganzen inneren Medizin, eine große Beobachtungsgabe, mit der er schon oft aus der Erscheinung eines Patienten Hinweise auf dessen Erkrankung gewinnen konnte, verbinden sich mit Zuwendung und Einfühlung in den Patienten und seine Probleme.

Als Direktor der Medizinischen Klinik I in Hanau (1978-2000) war sein Ruf legendär, nicht nur bei den Patienten, sondern auch bei den jungen Ärzten, die er ausbildete. Als er im Jahr 2000 im Schloss Philippsruhe verabschiedet wurde, wollten die *Standing Ovation*s gar nicht aufhören.

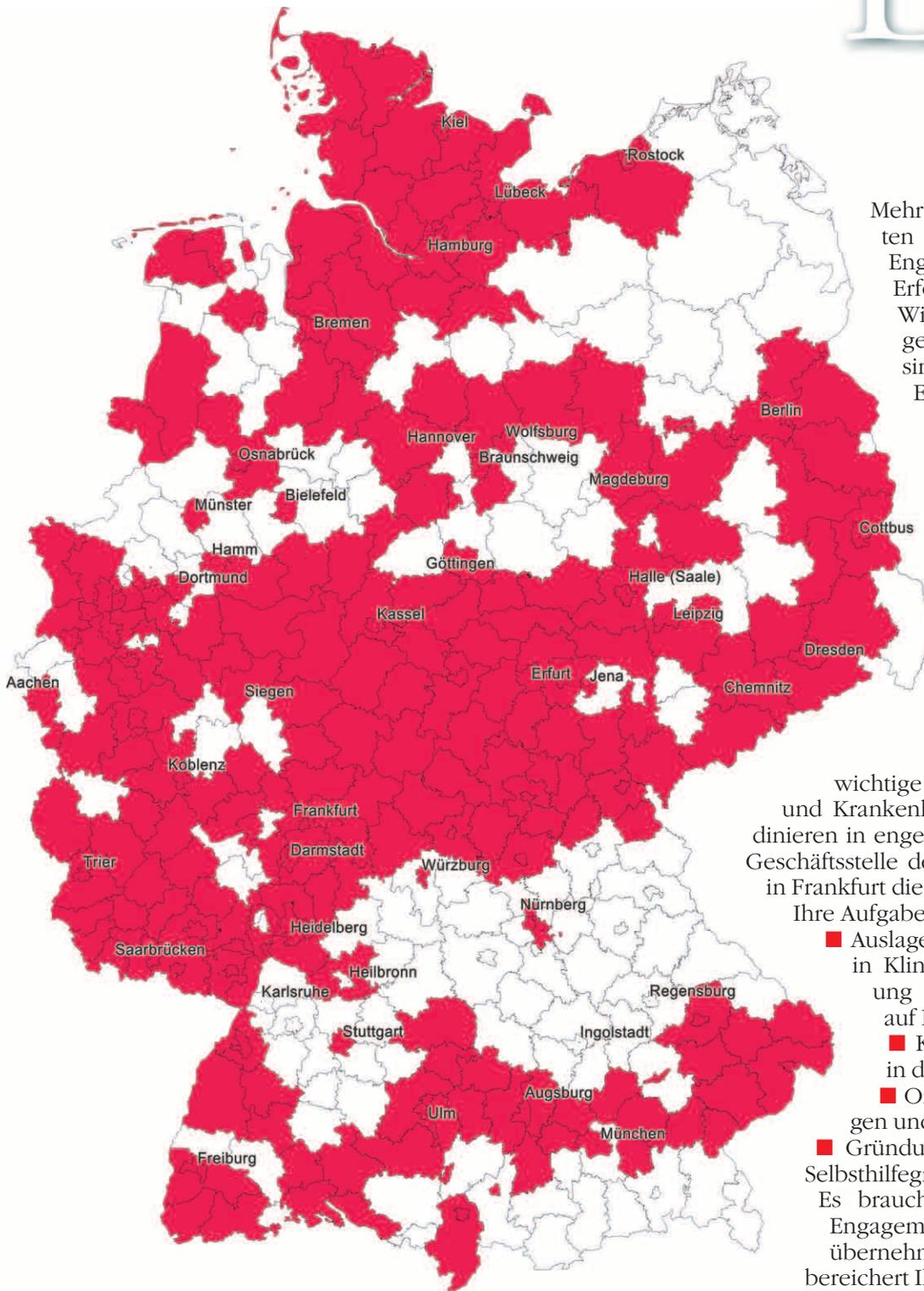
Seit 1988 gehört er dem Vorstand der Herzstiftung an. Von 1998 bis 2010 war er ihr Vorsitzender. Auch da stand der Patient im Mittelpunkt.

Er beantwortete Hunderte von Patientenfragen und war in vielen Patientenseminaren mit ihnen im Gespräch. Die Schirmherrin der Herzstiftung Barbara Genscher brachte es auf den Punkt. Sie bezeichnete es als große Gabe Beckers, „sich den Patienten zuzuwenden und ihre Fragen und Sorgen ernst zu nehmen – dem Herzkranken das Gefühl zu geben, dass er in diesem Moment sein wichtigster und einziger Patient ist.“

Als Vorsitzender gelang es ihm, der Herzstiftung entscheidende Impulse zu geben. Er etablierte die Herzwochen als wichtiges Ereignis in Kliniken und Praxen der Bundesrepublik, gründete die Expertengespräche. Die Zahl der Mitglieder wuchs in seiner Zeit als Vorsitzender um mehr als das Doppelte, von 26900 (1998) auf 65000 (2010).

Professor Becker erhielt viele Ehrungen, darunter die Bruno-Kisch-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz und Kreislaufforschung, das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und den Hessischen Verdienstorden. Als Ehrenmitglied des Vorstandes engagiert sich Professor Becker weiterhin für die Arbeit der Deutschen Herzstiftung. (koe)

Beauftragte



Mehr als 100 Beauftragte arbeiten ehrenamtlich mit großem Engagement und großem Erfolg für die Herzstiftung. Wie wichtig sie für die Herzgesundheit in Deutschland sind, können Sie aus dem Editorial von Prof. Thomas Meinertz erfahren (S. 1). Aber es gibt ein Problem: Auf der Deutschlandkarte sehen Sie noch viele weiße Flecken. Das sind die Städte und Landkreise, die noch nicht von Beauftragten betreut werden. Deswegen suchen wir dringend Beauftragte für diese Gebiete.

Wie sieht die Arbeit der Beauftragten aus? Sie sind wichtige Ansprechpartner für Ärzte und Krankenhäuser vor Ort und koordinieren in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der Deutschen Herzstiftung in Frankfurt die regionalen Aktivitäten.

Ihre Aufgaben im Einzelnen:

- Auslage von Informationsmaterial in Kliniken und Praxen, Betreuung von Informationsständen auf Kongressen und Messen,
- Koordination der Aktionen in den Herzwochen,
- Organisation von Arztvorträgen und Herz-Seminaren,
- Gründung und/oder Leitung von Selbsthilfegruppen.

Es braucht eine gehörige Portion Engagement, diese Aufgaben zu übernehmen, aber diese Arbeit bereichert Ihr Leben.

Was sollte man für diese Aufgabe mitbringen?

Sie sollten Organisationstalent und vor allem Freude am Umgang mit Menschen haben und bereits aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sein.

Jeder Einzelne bestimmt die Art und den Umfang der Tätigkeit selbst.

Informationen erhalten Sie bei der Deutschen Herzstiftung, Angelika Ginkel, E-Mail: ginkel@herzstiftung.de, Telefon: 069 955 128 129. (red)

Auftragte gesucht

In folgenden Städten und Landkreise suchen wir Beauftragte:

Baden-Württemberg

Stadt Baden-Baden
LK Böblingen
LK Calw
LK Emmendingen
LK Enzkreis
LK Esslingen
LK Freudenstadt
LK Göppingen
Stadt Heilbronn
LK Hohenlohekreis
LK Karlsruhe
Stadt Karlsruhe
LK Ludwigsburg
LK Main-Tauber-Kreis
LK Neckar-Odenwald-Kreis
LK Ortenaukreis
Stadt Pforzheim
LK Rastatt
LK Ravensburg
LK Rems-Murr-Kreis
LK Reutlingen
LK Schwäbisch Hall
LK Schwarzwald-Baar-Kreis
LK Zollernalbkreis

Bayern

Stadt Amberg
LK Amberg-Weilburg
Stadt Ansbach
LK Bad Kissingen
LK Bad Tölz-Wolfratshausen
LK Bayreuth
Stadt Bayreuth
LK Berchtesgadener Land
LK Cham
LK Coburg
Stadt Coburg
LK Donau-Ries
LK Eichstätt
LK Erlangen-Höchstadt
LK Forchheim

LK Garmisch-Partenkirchen
LK Haßberge
LK Kelheim
LK Kitzingen
LK Kronach
LK Kulmbach
LK Landshut
LK Lichtenfels
LK Lindau (Bodensee)
LK Miesbach
LK München
LK Neuburg-Schrobenhausen
LK Neumarkt i.d.OPf.
LK Neustadt a.d.Waldnaab
LK Nürnberger Land
LK Ostallgäu
LK Pfaffenhofen a.d.Ilm
LK Regen
LK Regensburg
Stadt Regensburg
LK Rhön-Grabfeld
LK Rosenheim
Stadt Rosenheim
LK Roth
LK Schwandorf
LK Starnberg
LK Tirschenreuth
LK Traunstein
LK Unterallgäu
Stadt Weiden i.d.OPf.
LK Weilheim-Schongau
LK Weixen-Gunzenhausen
LK Würzburg
Stadt Würzburg

Brandenburg

Stadt Brandenburg a.d. Havel
LK Elbe-Elster
Stadt Frankfurt (Oder)
LK Havelland
LK Oberhavel

LK Ostprignitz-Ruppin
LK Prignitz
LK Teltow-Fläming
LK Uckermark

Hessen

LK Hochtaunuskreis
LK Lahn-Dill-Kreis
LK Main-Taunus-Kreis

Mecklenburg-Vorpommern

LK Ludwigslust-Parchim
LK Mecklenburgische Seenplatte
LK Vorpommern-Greifswald
LK Vorpommern-Rügen

Niedersachsen

Stadt Emden
LK Friesland
LK Goslar
LK Hameln-Pyrmont
LK Helmstedt
LK Leer
LK Lüchow-Dannenberg
LK Northeim
LK Oldenburg
LK Peine
Stadt Salzgitter
LK Schaumburg
LK Soltau-Fallingb. B.
LK Uelzen
LK Wesermarsch

Nordrhein-Westfalen

LK Borken
Stadt Bottrop
LK Coesfeld
Stadt Dortmund
LK Düren
LK Gütersloh
Stadt Hagen
LK Heinsberg

LK Herford
LK Lippe
LK Minden-Lübbecke
LK Recklinghausen
Stadt Remscheid
LK Solingen
LK Steinfurt
LK Unna
LK Warendorf

Rheinland-Pfalz

LK Altenkirchen (Westerwald)
LK Alzey-Worms
Stadt Frankenthal (Pfalz)
LK Germersheim
Stadt Ludwigshafen am Rhein
LK Mainz-Bingen
LK Rhein-Pfalz-Kreis
Stadt Speyer
LK Vulkaneifel
LK Westerwaldkreis

Sachsen

LK Görlitz
LK Nordsachsen
LK Zwickau

Sachsen-Anhalt

LK Börde
Stadt Dessau-Roßlau
LK Harz
LK Salzlandkreis
Stadt Magdeburg

Thüringen

LK Altenburger Land
Stadt Gera
LK Hildburghausen
LK Saale-Holzland-Kreis
LK Sonneberg

(LK=Landkreis)

Europäischer Tag der Herzschwäche

Zum fünften Mal fand vom 8. bis 10. Mai der Europäische Tag der Herzschwäche (*European Heart Failure Awareness Day*) statt, eine Initiative der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie (*European Society of Cardiology*). Mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen informierte die Kampagne in mehr als 30 Ländern über die Volkskrankheit Herzschwäche, von der 2 bis 3 Millionen Menschen in Deutschland betroffen sind. Die Herzschwäche ist bei über 65-Jährigen die häufigste Ursache für eine Krankenhauseinweisung.



Das *Kompetenznetz Herzinsuffizienz* übernahm auch in diesem Jahr wieder die Koordination der bundesweiten Aktivitäten in Partnerschaft mit der Deutschen Herzstiftung. Insgesamt 12 Kliniken boten Tage der offenen Tür, Vorträge, Infostände, Gesundheitschecks, Kochshows und vieles mehr an. Im Rahmen des Malwettbewerbs *Ma(h)lzeit fürs Herz* wurden Schüler der ersten bis sechsten Klassen dazu angeregt, sich mit gesunder Ernährung vertraut zu machen.

Ein Höhepunkt war die bundesweite Fahrradkampagne *Tour mit Herz* in Zusammenarbeit mit dem ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club): In vielen Städten fanden geführte Radtouren für jedermann statt, um Lust an der Bewegung zu wecken und zum regelmäßigen Radfahren anzuregen. Schirmherr dieser

Aktion war Daniel Engelbrecht, der erste Fußballprofi Deutschlands, der mit einem implantierten Defibrillator spielt (s. Interview S. 16 f.).
(ez)

CPUs auf dem Prüfstand

Zur Bewertung der Versorgungsqualität der CPUs (*Chest Pain Unit*) unterstützt die Deutsche Herzstiftung die Förderung des CPU-II Registers der *Stiftung Institut für Herzinfarktforschung* in Ludwigshafen (IHF) mit insgesamt 45 000 Euro. CPUs stehen bundesweit allen Patienten bei Verdacht auf Herzinfarkt oder akuten Brustschmerzen offen, d.h. 24 Stunden das ganze Jahr. Sie sind mit allen modernen Geräten ausgerüstet, die zur umgehenden Diagnostik und Versorgung von Herznotfallpatienten notwendig sind. Ein Patient, der sich im Zweifel befindet, ob er einen Herzinfarkt hat oder nicht, kann sich ohne Einweisung des Hausarztes dort vorstellen und wird sofort untersucht.

„Unser Ziel ist es, mit Hilfe des CPU-II Registers neue Erkenntnisse über die Qualität der Indikation, Diagnostik, Therapien und der strukturellen Vernetzung von Herznotfallambulanzen im gesamten Bundesgebiet zu gewinnen“, erläutert der Direktor der Stiftung IHF Prof. Dr. med. Jochen Senges. Für die wissenschaftliche Bewertung des Verlaufs nach einem Aufenthalt in der Herznotfallambulanz CPU sollen 2000 Patienten telefonisch befragt werden. Zusätzlich wird mit dem CPU-II Register untersucht, inwieweit CPUs, die von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) zertifiziert wurden und deren Rezertifizierung bevorsteht, diese Kriterien auch erfüllen. 2015 wurden von der DGK überarbeitete Anforderungen an die Ausstattung und Versorgungsqualität der CPUs veröffentlicht (unter <http://leitlinien.dgk.org/> bei Eingabe von „CPUs“ in das Suchfeld). Gefragt wird in den Kliniken u.a. nach kritischen Zeitintervallen bei Herznotfallpatienten, dem Zeitpunkt und der Häufigkeit bestimmter diagnostischer Untersuchungen sowie Art und Häufigkeit von Komplikationen in der CPU.
(wi)



Beauftragtentreffen in Hamburg.

Beauftragtentreffen 2015 in Hamburg und Regensburg

Die Jahrestreffen der ehrenamtlichen Beauftragten der Deutschen Herzstiftung wurden wegen der hohen Teilnehmerzahl auch in diesem Jahr in ein Nord- und ein Südtreffen aufgeteilt. Sie fanden am 12. und 13. März in Hamburg und am 26. und 27. März 2015 in Regensburg statt.

„Zu der gelungenen Veranstaltung möchte ich Sie beglückwünschen. Der Tagungsort, das Hotel, die Tagesordnung und nicht zuletzt der Informationszugewinn in diesen zwei Tagen waren hervorragend.“ Willi Schmöller, Beauftragter aus Passau, drückte aus, was viele Teilnehmer in Wort und Schrift zurückgemeldet haben.

Das diesjährige Interesse war groß: 86 von derzeit 104 Beauftragten sowie 11 neue Interessenten, die sich eingehend über die Aufgabenfelder von ehrenamtlichen Mitarbeitern innerhalb der Deutschen Herzstiftung informieren wollten, nahmen an den Treffen teil. Zentrales Thema auf beiden Treffen war der Erfahrungsaustausch. Beauftragte berichteten, wie sie Projekte in den einzelnen Regionen umsetzen. Erfahrene Beauftragte unterstützen so neu hinzugekommene durch ihren langjährigen Erfahrungsschatz: *Wie organisiere ich ein Herzseminar? Welche Themen wecken das größte Interesse? Wie gebe ich das Informationsmaterial am Infostand weiter? Wie organisiere ich die Herzwochen in der Region?* waren Themen, die ausgiebig diskutiert wurden.



Beauftragentreffen in Regensburg.

Zu Beginn der Tagung gab Martin Vestweber, Geschäftsführer der Deutschen Herzstiftung, Auskunft über wichtige Projekte, wie die Herzwochen 2014, die Mitgliederentwicklung und die Förderung von Wissenschaft und Forschung.

Dann stand die Vorstellung der in diesem Jahr geplanten Projekte im Vordergrund. Von besonderem Interesse auf beiden Treffen waren die Organisation der Herzwochen 2015 vor Ort und die Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern.

Der zweite Tag war der Pressearbeit und der Erörterung der Frage, was Beauftragte vor Ort dafür tun können, gewidmet.

Höhepunkt des Tages bildete der Vortrag von Prof. Dr. Thomas Meinertz, Vorsitzender der Deutschen Herzstiftung, der die Inhalte der diesjährigen *Herzwochen* und das zu erwartende Informationsmaterial vorstellte. Aus dem hochinteressanten Vortrag entwickelte sich eine lebhaftige Diskussion.

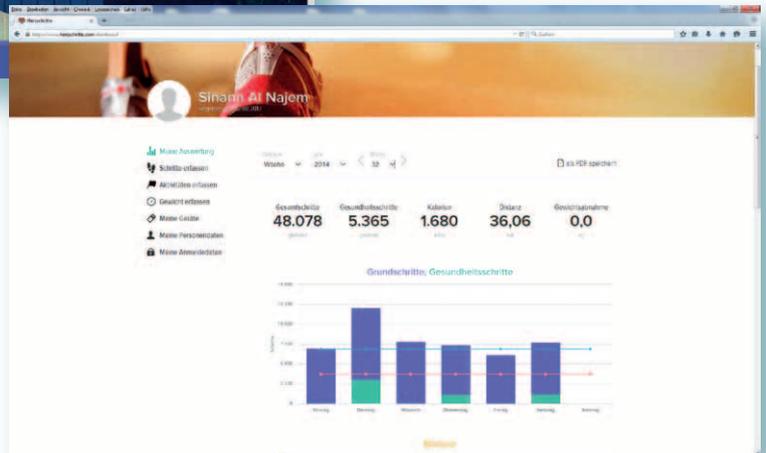
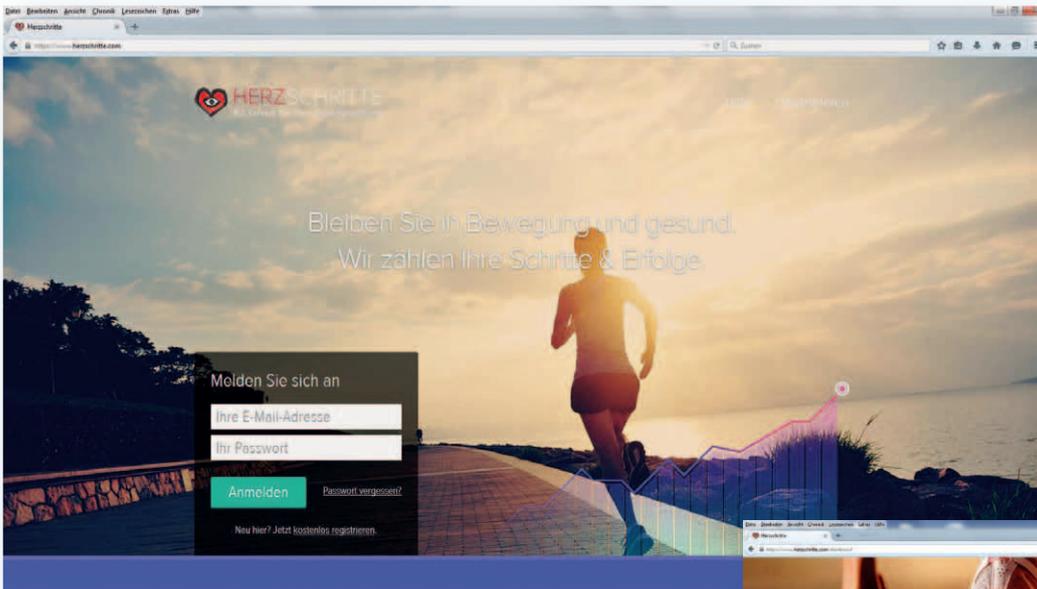
Eine besondere Freude stellte die Einladung von Prof. Meinertz an alle Tagungsteilnehmer des Hamburger Treffens dar, das Klinikum Ste-

phansplatz, in dem er praktiziert, zu besichtigen. Zum Abschluss des ersten Tages machten alle einen Spaziergang entlang der Binnenalster und im traditionsreichen Park *Planten un Blumen*, der verschiedene Themengärten beherbergt.

Über die weltbekannte Steinernen Brücke führte die Stadtbesichtigung mit dem Titel *Regensburger Originale* die Teilnehmer des zweiten Beauftragentreffens. Die Altstadt der UNESCO Welterbestadt Regensburg mit ihren unzähligen Sehenswürdigkeiten erstaunte und beeindruckte die Teilnehmer. Trotz regnerischen Wetters nutzte so mancher den folgenden Mittag, die Stadt weiter auf eigener Faust zu erkunden, bevor alle ihre Heimreise antraten. (gi)

Wir gratulieren

Wir danken allen, die bei Festen zu Spenden aufgerufen haben. Wir wünschen ihnen und ihren Familien noch viele schöne Feierlichkeiten und vor allem Gesundheit.



Geburtstage: *Helmbrecht Bauer, Kornwestheim; Mathilde Becker, Raesfeld; Gabriele Effenberger, Nidderau; Traude Fuchs, Heimsheim; Jens-Peter Gruettefien, Varel; Dr. Dietrich Heusser, Seeheim-Jugenheim; Roswitha Imhäuser, Unnau; Richard Janik, Dortmund; Gotthard Kaluschke, Bremen; Heinz Kleber, Aßlar; Erich Köhler, Flörsbachtal; Wolfgang Körtge, Kaufungen; Horst-Dieter Kummer, Bad Nenndorf; Heinrich Kunz, Eschborn; Wolfgang Pfisterer, Germaringen; Adolf Piepho, Bad Münder; Klaus Rebenstock, Oberursel; Susanne Schumacher, Weinbach; Andreas Schwillig, Gräfeling; Gerhard Sczapannek, Biebertal; Johann Seitz, Rödermark; Helmut Tschiesche, Frankfurt; Marie-Luise Vossiek, Hamm; Inge Wawer, Tostedt; Michael Weber, Idstein; Hermine Wiedmann, Saal; Helga Wittgen, Königswinter.*

Goldene Hochzeit: *Heinz Günter und Edda Wassmuth, Hatzfeld.* (ko)

Werden Sie Schrittesammler!

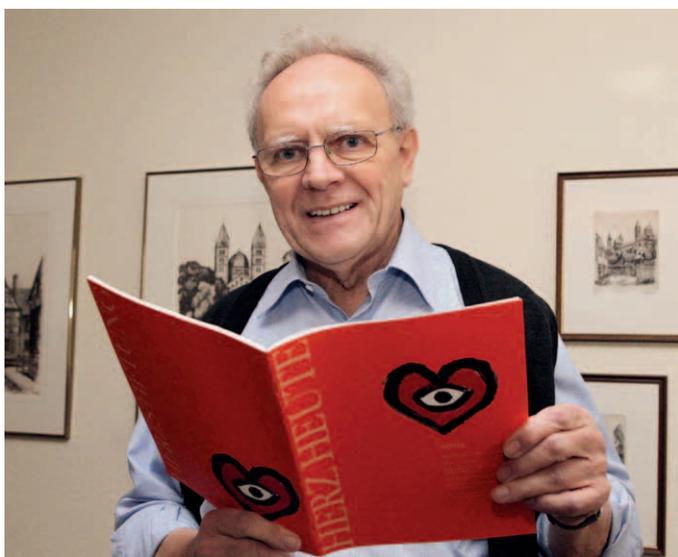
Wussten Sie, dass Erwachsene bis zur Hälfte ihrer Wachzeiten sitzend verbringen? Laut einem Gesundheitsreport, den die Deutsche Krankenversicherung (DKV) zusammen mit der Sporthochschule Köln erarbeitet hat, sitzen Deutsche im Mittel über 7 Stunden am Tag, junge Menschen (18- bis 29-Jährige) sogar 9 Stunden.

Bei Menschen mit hohem Bildungsstatus und hohem Einkommen sind die Sitzzeiten sogar noch länger. So sitzen Akademiker werktags täglich 550 Minuten, Personen mit einem Hauptschulabschluss hingegen nur 390 Minuten. Personen mit einem Nettoeinkommen von mehr als 2 500 Euro, sitzen werktags 495 Minuten, während Personen mit einem Einkommen bis 1 500 Euro im Mittel nur 420 Minuten sitzen. Der Report zeigt, dass wir im wahrsten Sinne eine *sesshafte Kultur* geworden sind und Wohlstand sogar lange Sitzzeiten erfordert. Wir sitzen auf dem Weg zur Arbeit, im Büro vor dem Computer, in Besprechungen oder in unserer Freizeit beim Fernsehen oder Internetsurfen – eine eigenartige Wortwahl für eine sitzende Tätigkeit.

Eine halbe Stunde Sport am Abend kann die negativen Effekte des langen Sitzens (z.B. mehr als 6 Stunden am Tag) abmildern, allerdings nicht ausgleichen, selbst wenn man den Aktivitätsempfehlungen (5 x 30 Minuten moderate Aktivität/Woche) nachkommt. Aus diesem Grund sollte jeder, ob zu Hause oder bei der Arbeit, jede noch so kleine Gelegenheit

nutzen, um Schritte zu sammeln. Stehen allein bringt schon einiges. Im Gegensatz zum Sitzen werden mehr Muskeln aktiviert und doppelt so viele Kalorien verbrannt.

Wer unkompliziert mit mehr Bewegung einen besseren Schutz vor Herzerkrankungen aufbauen möchte, dem empfiehlt die Deutsche Herzstiftung ihre Schrittbox. Diese enthält einen hochwertigen Schrittzähler mit einer Vielzahl an Funktionen. Die Daten können unkompliziert auf die Online-Plattform der Herzstiftung übertragen werden, wo Sie sich über den täglichen Fortschritt Ihrer Schrittaktivität informieren und zusätzliche Aktivitäten dokumentieren können. Inzwischen wurde die Plattform überarbeitet und bietet neue Funktionen an: Sie können sich Ihre Schritte über bestimmte Zeiträume anzeigen lassen, sie als PDF speichern und ausdrucken. Außerdem sehen Sie, wie Sie im Vergleich zu Gleichaltrigen liegen – was Ansporn für ein paar Schritte mehr sein kann. Weitere Informationen finden Sie unter: www.herzstiftung.de/schritzaehler.html (aln)



Walter Schmitzer

Sein Name ist mit der Deutschen Herzstiftung eng verbunden. Als örtlicher Beauftragter hat Walter Schmitzer sich seit 2001 in der Region Speyer unermüdlich für Herzranke eingesetzt. Am 8. April 2015 ist Walter Schmitzer im Alter von 74 Jahren gestorben.

Die Aufklärung über Herzkrankheiten war ihm ein wichtiges Anliegen, das er durch sein Engagement in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt hat. Auf die Herzstiftung wurde Walter Schmitzer aufmerksam, als er Patient im Klinikum Ludwigshafen war. Kurze Zeit später wurde er Mitglied. Als er zu seinem 60. Geburtstag auf Geschenke verzichtete und dafür um Spenden für die Herzstiftung bat, nahm die Geschäftsstelle Kontakt zu ihm auf. Eigentlich, um sich persönlich zu bedanken. Aber rasch war klar, Walter Schmitzer wollte mehr tun und die Bevölkerung über die Gefahren eines Herzinfarktes aufklären. Im Laufe seines 14-jährigen Engagements als Beauftragter der Deutschen Herzstiftung wurde eine Herzensangelegenheit daraus.

Der Speyerer Herztag, den er mit viel Engagement und Überzeugungswille ins Leben gerufen hat, ist seine Idee: eine beispielhafte Gemeinschaftsorganisation der Ärztlichen Kreisvereinigung, der ortsansässigen Kliniken, des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses und des Sankt Vincentius Krankenhauses in Speyer. Die Deutsche Herzstiftung hat mit Walter Schmitzer einen wunderbaren Menschen und treuen Freund verloren, der immer da war, wenn er gebraucht wurde.

Die gesundheitlichen Probleme der letzten Jahre konnten ihn nie daran hindern, das Wohl herzkranker Menschen im Auge zu behalten. Sein Tod kam unerwartet und hat uns tief berührt. (gi)

Kondolenzspenden

Wir danken allen, die zugunsten der Deutschen Herzstiftung oder der Kinderherzstiftung zu Spenden anlässlich eines Trauerfalls aufgerufen haben. Wir haben großen Respekt davor, dass sie diese Form gewählt haben, die Anteilnahme bei einem Todesfall nicht nur durch Blumen und Kränze, sondern auch durch eine Spende an die Herzstiftung auszudrücken. So haben viele zu Spenden im Sinne ihrer verstorbenen Angehörigen aufgerufen.

Trauerfälle: *Hans Barbati, Iserlohn; Elfriede Bauer, Höchststadt; Fred Bergsch, Köln; Dr. Dietrich Burkhardt, Frankfurt; Elly Depenbrock, Bochum; Dr. med. Albin Eckardt, Wilhelmshafen; Erwin Eulert, Leichlingen; Gisela Fabinger, Hannover; Gerhard Feige, Jersbek; Klaus Fenz, Witten; Werner Flechtner, Hilden; Paul Friebe, Bielefeld; Christian Gallus, Freising; Hannelore Geiges, Berlin; Jürgen Güther, Bergisch Gladbach; Ursula Gummersbach, Essen; Karin Hauck, Wuppertal; Jürgen Hennig, Dollnstein; Bodo Hering, Hude; Paul Herzog, Eschweiler; Professor Hans Albrecht Hesse, Hannover; Winfried Hochscherf, Köln; Volker Jakobs, Freising; Hannelore Jülich, Gummersbach; Heinrich Kempkes, Schermbeck; Georg Kern, Saulheim; Karlheinz Kolodziej, Berlin; Bernhard Krabbe, Bocholt; Günter Kremer, Essen; Erich Kringel, Vellmar; Helmut Krüger, Papenburg; Käthe Krumbügel, Wilhelmshaven; Wilhelm-Josef Kuhlmann, Schwagstorf; Manfred Lindgens, Much; Gerhard Lohner, Regensburg; Ursula Mannich, Münstertal; Bernd Horst Mantwill, Wuppertal; Karin Mechs, Celle; Matthias Mester, Herford; Rudolf Mewes, Meerbusch; Manfred D. Müller, Rosenfeld; Eckehard Natau, Bad Soden; Gerhard Parschat, Emden; Siegfried Pedde, Köln; Friedrich K. Pleul, Gäufelden; Klaus Riedl, Kalchreuth; Friedhelm Rustemeyer, Bochum; Hedwig Schäfer, Gemünden; Heinz Scheller, Drensteinfurt; Werner Schierholz, Hamburg; Annemarie Schüller, Düsseldorf; Ursula Silvert, Bernau; Klaus Spielmann, Braunschweig; Fritz Stucke, Neustadt; Hans-Herbert Tomföhrde, Hagen; Lothar Virkus, Halstenbek; Bernhard Vogel, Dortmund; Udo Weber, Wermelskirchen; Walter Willibald, Hattenhofen; Heidi Winterbauer, Leonberg; Johann Wolber, Düsseldorf; Richard Woll, Königswinter.* (ko)

Testamentspenden

Im Jahr 2014 erhielt die Deutsche Herzstiftung 4,32 Mio. Euro (2013: 3,18 Mio. Euro) aus Erbschaften und Vermächtnissen. Diese beeindruckenden Zuwendungen ermöglichen es der



Alles, was Sie über das Verfassen eines Testaments wissen sollten, finden Sie in unserer Broschüre Testament mit Herz, die Sie bei uns anfordern können.

Herzstiftung, ihre Arbeit erfolgreich fortzusetzen.

In den Testamenten wird die Herzstiftung teilweise als Mit- oder Alleinerbin eingesetzt, teilweise aber auch einfach mit frei gewählten Beträgen bedacht. Alle Einnahmen aus Erbschaften kommen – ohne Abzug der Erbschaftssteuer – der Aufklärung über Vorbeugung und Behandlung von Herzkrankheiten, der Forschung und der Hilfe für herzkranken Kinder zugute.

Den Frauen und Männern, die uns so großzügig in ihren Testamenten bedacht haben, sind wir sehr zu Dank verpflichtet. Wir werden sie in Erinnerung behalten.

Lucia Aschmutat, Mannheim; Elfriede Braggulla, Offenbach; Ingrid Brandes, Wiesbaden; Marianne Büttner, Frankfurt; Marianne Cornils, Hamburg; Lothar Diefenbach, Wiesbaden; Irmgard Dietz, Rosenheim; Wilhelmine Doubek, Wiesbaden; Ursula Eicke, Hameln; Leopoldine Fischer, Fulda; Hildegard Hesselmanns, Bad Homburg; Ursula Höhle, Dresden; Hedwig Huber, Pfaffenhofen; Ellruth Klewes, Düsseldorf; Elfriede Liebig, Siegen; Marion Nitzgen, Köln; Irene Peterhänsel, Hanau; Kurt Scheid, München; Elbeth Schröder, Frankfurt; Elisabeth Sedelmayer, Dachau; Erich Sommer, Siegburg; Karl-Ludwig Strack, Herne; Eleonore Sturm, Frankfurt; Georg Tschipper, Groß-Gerau; Johann Voggenreiter, Regensburg; Irene Waßmann, Elze; Wilhelmine Wengert, Bad Kissingen. (bs)